

KURT HOLTER · GILBERT TRATHNIGG

Wels von der Urzeit bis zur Gegenwart

6 FARBTAFELN, 11 KARTEN, 193 BILDER

Kurt Holter, Dr. phil., Konsulent der öö. Landesregierung, ehrenamtlicher Konservator
des Bundesdenkmalamtes, Wels.

Gilbert Trathnigg, Dr. phil., Museumsdirektor, korr. Mitglied
des Österreichischen Archäologischen Institutes, Konsulent der öö. Landesregierung,
ehrenamtlicher Konservator des Bundesdenkmalamtes, Wels.

Gedruckt mit Unterstützung des Notringes der wissenschaftlichen Verbände Österreichs
auf Antrag des Verbandes österreichischer Geschichtsvereine.

Für die Gewährung namhafter Subventionen für den Druck hat der Musealverein
außerdem dem Land Oberösterreich und der Stadt Wels zu danken.

ABBILDUNGSNACHWEIS: Für die Beistellung von Klischees haben wir zu danken:

Elektrizitätswerk Wels 199, Gemeinnützige Welser Heimstättengenossenschaft 181, 188, 190

Herz-Jesu-Pfarre, Pfarramt 164, Knorr, C. H., Nahrungsmittelfabriken 168/169

Landesverlag Linz, Schriftleitung der Zeitschrift Oberösterreich 83, 125, 139, 148, 149

Oö. Landesarchiv 53, Oö. Musealverein 48, 51, Sparkasse Wels, Tafel vor 1, 167

Bildvorlagen stellten bei: Bundesdenkmalamt 13, 26, 27, 33, 35, 38, 68, 69, 71, 73, 80

Bundesdenkmalamt/Ritter 25, 76, 98, 99, HR. Dr. F. Dworschak 85, Harrer-Linz 209

Heeresarchiv 49, Oö. Landesarchiv 33, Oö. Landeslichtbildstelle 94, 95

Oö. Landesmuseum (Eierebner) 108/109, Strehl 114, Welsermühl 56, 57, 78/79, 84, 84/85, 90/91

Werkgarner 96, 203

Alle übrigen Vorlagen bzw. Klischees: Magistrat der Stadt Wels und Musealverein Wels

Graphische Gestaltung der Karten 1, 2, 28, 97, 103, K. L. Kuich-Linz

VERLAG EUGEN FRIEDHUBER, WELS

Gesamtherstellung: Druck- und Verlagsanstalt Welsermühl, Wels

Inhaltsverzeichnis

LEOPOLD SPITZER, Bürgermeister der Stadt Wels:	
Zum Geleit	5
Einleitung	9
GILBERT TRATHNIGG: Die urgeschichtliche Zeit . . .	10
Die Römerzeit	16
Das römische Wels (16) – Der römische Stadtbezirk (21) – Topographie des römischen Wels (27) – Handel und Gewerbe (32) – Die Gräberfelder (35).	
Dunkle Jahrhunderte	42
Die Völkerwanderungszeit und die Frage der Siedlungskon- tinuität (42) – Die bayerische Landnahme (44) – Graf Ma- chelm (46) – Wels zu Machelms Zeiten (48).	

KURT HOLTER: Das Mittelalter	50
Von den Karolingern zu den Saliern (50) – Lambach und Wels kommen an Würzburg (52) – Die Brückenprivilegien (53) – Die Kirche im hohen Mittelalter (54) – Der Übergang an Österreich (57) – Albero von Polheim und das Polheimer Schloß (58) – König Ottokar von Böhmen (59) – Wels in der Auseinandersetzung mit Bayern (60) – Gründung des Mino- ritenklosters (61) – Das Werden des Stadtplatzes (61) – Die erste Zeit der Habsburger (62) – Die Zeit der Privilegien (64) – Ablassbriefe und Glasfenster (66) – Die Burgvogtei im 14. Jahrhundert (70) – Das 15. Jahrhundert (72) – Die Zeit Friedrichs III. (77) – Unter Kaiser Maximilian I. (82) – Der Tod Kaiser Maximilians I. (87).	
GILBERT TRATHNIGG: Reformation, Gegenreformation und Bauernkriege	90
Vom Tod Kaiser Maximilians I. bis zum Sieg der Gegenre- formation (90) – Die Wiedertäuferbewegung und die Refor- mation (91) – Handwerk und Handel (93) – Die städtische Verwaltung (100) – Kultur der Blütezeit (105) – Die Zeit der Gegenreformation (112).	
KURT HOLTER und GILBERT TRATHNIGG:	
Die Barockzeit	118
Trathnigg: Welser Auswanderer in Regensburg (118) – Wie- deraufbau in schwerer Zeit (120) – Holter: Wiedererrichtung des Minoritenkonvents und geistliches Leben (123) – Trath- nigg: Das Kapuzinerkloster (127) – Holter: Die Burgvogtei Wels (128) – Trathnigg: Handel und Wandel nach dem Sieg der Gegenreformation (129) – Die städtischen Einrichtungen im 17. Jahrhundert (131) – Holter: Entwicklungstendenzen im 18. Jahrhundert (133) – Kunst und Kunsthandwerk (138) – Stadtadel und Pfleger (146) – Trathnigg: Kriegsschatten (150).	
GILBERT TRATHNIGG: Von den Reformen Kaiser Josefs II. bis zur Gegenwart	152
Die Revolution von oben (152) – Die Franzosenzeit (153) – Biedermeier und Vormärz (156) – Das Jahr 1848 und seine Folgen (162) – Auf dem Weg zur Industriestadt (163) – Der große Ausbau (169) – Welser in Kunst und Wissenschaft (177) – Im Weltkrieg und in der Inflation (179) – Zwischen den Weltkriegen (181) – Welser in Kunst und Wissenschaft (184) – Der zweite Weltkrieg (186) – In der Nachkriegszeit (189) – Der große Aufschwung (191) – Wels wird Magistrat (203).	
Festlicher Ausklang	207
Namen- und Sachregister	211

Festlicher Ausklang

DAS LANDESGESETZ VOM 11. DEZEMBER 1962 ERKLÄRTE Wels zu einer Stadt mit eigenem Statut und bestimmte, daß diese Erklärung gleichzeitig mit dem Gesetz, mit dem für die Stadt Wels ein Gemeindestatut erlassen wurde, am 1. Jänner 1964 wirksam würde. Das Gesetz über das vorläufige Gemeindestatut wurde am 11. Dezember 1963 beschlossen. Dieses wurde auf Grundlage des zur Zeit geltenden Statutes von Steyr erlassen und als vorläufig bezeichnet, weil im Laufe des Jahres 1965 neue Gemeindeverfassungen für alle Statutarstädte zu erlassen sind, die den Bestimmungen der Bundesverfassungsgesetznovelle 1962 angepaßt werden sollen.

Festlich begangen wurde die Verleihung des eigenen Statutes am 18. Jänner 1964. Die Programmgestaltung dieser Festlichkeit, zu der auch Bundespräsident Dr. Adolf

SCHÄRF und zahlreiche führende Politiker Österreichs erschienen, entsprach dem besonderen Anlaß. Das Besondere dieses Festtages war, wie eine führende oberösterreichische Zeitung feststellte, daß er *aus jenem unübertragbaren Geist, der Wels seit Generationen zur Stadt der Feste, der Begegnung, der warmen offenen Herzen macht*, erwuchs. Reibungslos verlief die Großveranstaltung dank einer mustergültigen Regie, die in den bewährten Händen von Amtsrat Volkmar Vösleitner lag. Die erste Begrüßung erfolgte in der Abfahrtshalle des Bahnhofes, die mit Blumen und Fahnen zu einer Festhalle ausgestaltet worden war. Auf die Begrüßungsworte von Landeshauptmann Dr. Heinrich GLEISSNER und Bürgermeister Leopold SPITZER dankte Bundespräsident Dr. Adolf Schärf und bezeichnete die Verleihung des Statutes als eine wohlverdiente Anerkennung einer organisch gewachsenen wirtschaftlichen Bedeutung der Stadt.

Nach dem Abschreiten der Ehrenkompanie fuhr der Bundespräsident mit den Herren seiner Begleitung und den zur Begrüßung erschienenen Ehrengästen durch ein Fahnenpalier zum Rathaus. Schüler und Schülerinnen, Trachtengruppen und Vereine, groß und klein der Welser Bevölkerung säumten den Weg. Sprechchöre der Schuljugend, die rot-weiß-rote Fähnchen schwenkten, klangen zur Begrüßung auf. Ehrenpforten mit Spruchbändern zierten die Straßen.

Ein kurzer Willkomm im Rathaussaal verbunden mit der Vorstellung der Ehrenbegleitung folgte. Hier überreichte Bürgermeister Leopold Spitzer auch das Geschenk der Stadt an Bundespräsident Dr. Adolf Schärf, ein Ölgemälde des akademischen Malers Havel, das einen Blick auf die Welser Altstadt darstellt.

Inzwischen hatte sich die Stadthalle im Volksfestgelände bereits mit den geladenen Ehrengästen gefüllt. Fahnen und Blumen verliehen der Halle festliches Gepränge, das durch die Teilnahme der Goldhaubenfrauen, durch Trachtengruppen von Siebenbürger Sachsen, von Donauschwaben und Sudetendeutschen und einheimischen Trachtenverbände noch erhöht wurde.

Beim Klang festlicher Fanfaren betrat der Bundespräsident mit seiner Begleitung den Saal. Die Egmont-Ouvertüre, gespielt vom städtischen Symphonieorchester, eröffnete, als alle Platz genommen hatten, die Festfolge. Anschließend ergriff Vizebürgermeister Ernst NEUHAUSER



Bundespräsident Dr. Adolf Schärf dankt bei der Begrüßung am Bahnhof.

das Wort zum Willkommgruß, in dem er namens der Stadt ein Treuebekenntnis zur Republik Österreich und zu Bundespräsidenten Dr. Schärf ablegte. Er betonte, wie sehr es Wels zu schätzen wisse, daß der Bundespräsident zu diesem Anlaß nach Wels gekommen sei.

Weiters konnte Vizebürgermeister Neuhauser Vizekanzler Dr. Pittermann, Bundesminister Olah, die Staatssekretäre Dr. Kotzina und Soronics, den Präsidenten des Städtebundes Bürgermeister Jonas und den Vertreter des Gemeindebundes Nationalrat Grundemann, Landeshauptmann Dr. Gleißner und Landeshauptmannstellvertreter Bernaschek, beide seit kurzem Ehrenbürger von Wels, begrüßen sowie Landtagspräsident Hödlmoser, Landeshauptmannstellvertreter Blöchl, die Landesräte Plasser, Kolb und Dr. Wenzl, Kabinettsdirektor Dr. Drescher, Hofrat Ostry, Hofrat Dr. Kepnik und die Bürgermeister der beiden anderen oberösterreichischen Statutarstädte Aigner, Linz und Fellingner, Steyr, Sicherheitsdirektor Hofrat Doktor Häusler, General Dr. Baumgartner und Bezirkshaupt-

mann Dr. Merl. Abschließend erinnerte Vizebürgermeister Neuhauser daran, daß nicht zuletzt der volle Einsatz von Bürgermeister Spitzer notwendig war, um nun die Rang-erhöhung der Stadt Wels zu erreichen.

Nach der Militärsymphonie von Haydn, die gleichfalls vom städtischen Symphonieorchester gespielt wurde, trug Peter Schratt vom Landestheater Linz den Festprolog von Dr. Georg Verannemann-Watervliet, Wels, vor. Kraftvoll gestaltete Bilder schilderten sinnbildlich die reiche Geschichte der Stadt.

Zur Festansprache ergriff Bürgermeister Leopold SPITZER das Wort. In einer fesselnden Rückschau schilderte er die Entwicklung der Stadt, ihr mehr als hundertjähriges Bemühen um ein eigenes Statut und leitete dann auf die jüngste Vergangenheit und auf die gegenwärtige Lage der Stadt über. Die Kürze der Zeit erlaubte nur Beispiele anzuführen. Trotzdem entstand an Hand einer Reihe von Vergleichszahlen eine eindrucksvolle Schilderung der Entwicklung der Wirtschaft, das zu einem Preislied auf die Wirtschaftsbetriebe in der Stadt Wels wurde. Der Würdigung der Leistung der Betriebsführungen, die sich in einer eindrucksvollen Steigerung der Beschäftigtenzahlen und der Betriebskapazität ausdrückt, folgte eine Würdigung des Fleißes der Arbeiter und Angestellten, die in diesen Betrieben ihr Bestes geben und so mit zur Blüte der Stadt beitragen. Es verdient angemerkt zu werden, daß rund 25 Prozent aller Beschäftigten in der österreichischen Landmaschinenindustrie in Wels tätig sind.

Die Rede Bürgermeister Leopold Spitzers klang in einem Dank an die beiden jüngsten Ehrenbürger der Stadt, Landeshauptmann Dr. Heinrich Gleißner und Landeshauptmannstellvertreter Ludwig Bernaschek aus, die sich in den Jahren, da Wels ein eigenes Statut anstrebte, um die Stadt vielfältige Verdienste erworben haben.

Landeshauptmann Dr. Heinrich GLEISSNER betonte in seinen Glückwünschen, daß das Ziel nur erreicht wurde, weil in Wels seit jeher ein besonderer Geist herrscht, in dem es die führenden Männer immer wieder verstanden haben, die Kräfte zu koordinieren und eine universale, harmonische, die Interessen von Stadt und Land berücksichtigende Wirtschaftspolitik zu betreiben. Am Erfolg des Miteinanders, den Wels immer zeige, könne Österreich nur lernen.

Den abschließenden Höhepunkt der Feier brachten die Worte des Bundespräsidenten Dr. Adolf SCHARF:



„Die Stadt Wels versteht, Feste zu feiern. Heute zeigt sie sich in ihrem vollen Glanz, mit Fahnen geschmückt, lichter-glänzend und von dem Klang der Glocken erfüllt.

Der Aufwand entspricht dem Anlaß, denn heute geben die Welser ihrer Freude darüber Ausdruck, daß es ihnen gelungen ist, nach hundertjährigem Bemühen für ihre Stadt das Statut zu erlangen, das ihre Gemeinde als siebentgrößte Stadt der Republik Österreich zur fünfzehnten Magistratsstadt unseres Landes erhebt.

Wels ist eine alte Stadt. Schon vor siebenhundert Jahren wurden ihr besondere Privilegien zuerkannt. Vielleicht, wir wissen es nicht genau, war Wels die erste Stadt auf dem Gebiet der heutigen Republik Österreich. Sicher ist, daß Wels schon vor Jahrhunderten hervorgehoben wurde unter den oberösterreichischen Gemeinden.

Hier in Wels vollzog sich an der Schwelle des Mittelalters und der Neuzeit ein Ereignis von großer weltpolitischer Bedeutung. In der Burg zu Wels starb vor 445 Jahren Kaiser Maximilian I., der „letzte Ritter“. Am Ende einer sehr bewegten Regierungszeit war es ihm nicht gelungen, die Wahl seines Enkels Karl, Königs von Spanien, zum römischen König durchzusetzen. Hier in Wels ließ sich Maximilian in seiner Todesstunde die Habsburger-Chronik vorlesen. Er schied dahin, ohne zu wissen, ob das römische Reich habsburgisch oder französisch werden würde. Die für heutige Begriffe höchst erstaunliche Geschichte der Wahl Karls V. zum Kaiser, die schließlich doch gelang, ist bekannt.

Die Bedeutung der Stadt Wels liegt aber in unserer Zeit kaum mehr darin, daß in ihren Mauern an einer Zeitenwende ein Kaiser starb. Das Besondere und Einzigartige, das Wels vor anderen Gemeinden voraus hat, scheint mir vielmehr darin zu liegen, daß hier Stadt und Land, agrarische und industrielle Produktion besonders eng miteinander verbunden sind. Wels liegt in einem der reichsten landwirtschaftlichen Gebiete Österreichs. Es ist daher nur natürlich, daß die Stadt, die nunmehr ihr eigenes Statut besitzt, seit jeher als Sammelpunkt und Umschlagplatz für die Land- und Forstwirtschaft der näheren und weiteren Umgebung diene. Aber die Stadtväter von Wels haben rechtzeitig erkannt, daß gerade ihre Gemeinde hervorragend dazu geeignet ist, eine Synthese zwischen Landwirtschaft und Industrie herzustellen. In Wels entstanden bedeutende Betriebe der gewerblichen Wirtschaft, die ent-

weder Erzeugnisse der Landwirtschaft verarbeiten oder den Landbebauern jene Maschinen und Geräte zur Verfügung stellen, deren sie zur Rationalisierung ihrer Höfe und Güter bedürfen.

Das Welser Volksfest, das vor 86 Jahren zum erstenmal abgehalten wurde, ist längst zur Österreichischen Zentral-landwirtschaftsmesse geworden. Dieses Volksfest, das ich mehr als einmal eröffnen konnte, spiegelt sehr genau die Bedeutung der Stadt Wels als städtischer Mittelpunkt eines landwirtschaftlichen Gebietes wider. Viel wird gelacht auf dem Welser Volksfest, die Menschen sind fröhlich und lustig, aber hier lernt der Landmann auch die neuesten Errungenschaften der Technik kennen und viele Geschäfte werden abgeschlossen, die beiden Vertragspartnern Vorteile bringen. Heiterkeit mit Ernst sinnvoll zu verbinden, ist gut österreichische, aber vor allem auch gut welserische Art.

Wels ist von einer gewöhnlichen Stadt zur Stadt mit eigenem Statut vorgerückt. Wenn ein Mensch, ein Beamter, einen höheren Rang erreicht, dann pflegt die neue Stellung mit neuen Pflichten verbunden zu sein. Bei den Städten ist es nicht anders. Die Statutarstadt übernimmt mit ihrer Beförderung eine ganze Reihe von neuen Aufgaben. Ich bin überzeugt, daß die Stadt Wels ihre neuen Befugnisse gut zu nützen verstehen wird.

Der Stadt Wels, ihrem Bürgermeister und ihrer Stadtverwaltung die sich um Land und Republik verdient gemacht haben, aber auch allen Welsern und Welserinnen wünsche ich von ganzem Herzen Glück zur Rangerhöhung.

Es lebe die Statutarstadt Wels!“



Wappenseite der
Erinnerungsplakette
Stadt Wels
Eigenes Statut 1. 1. 1964.